

# Die Radiopredigten

Auf DRS 2 und DRS Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert. Es gilt das gesprochene Wort

Caroline Schroeder Field, evangelisch-reformiert 9. Dezember 2012

## Advent - Ankunft

### Quellenangabe

Ich rede für Menschen, die den Advent schon viele Male erlebt haben. Ich rede darum auch zu mir selber. Wenn Sie, liebe Hörerin, lieber Hörer, zu denen gehören, die den Advent von allen Seiten kennen, dann erfahren sie vielleicht nichts Neues. Sie merken nur einmal mehr, wie viele Facetten der Advent hat. Manche davon sind gar nicht so heilig, sondern - wie soll ich es sagen - ziemlich normal. Ernüchternd normal. Machen Sie sich auf einige Gedankensprünge gefasst. Der Advent, den ich meine, lässt unsere Gedanken springen.

### Advent - Ankunft

*Wie soll ich dich empfangen und wie begegn' ich dir?*

Warten. Auf und Ablaufen. Tee trinken. Sich die klammen Finger wärmen. Auf der Stelle treten. Warten. Entgegeilen. Herzklopfen. Atemlos. Seitenteuchen. Stolpern, aufstehen. An den Händen fassen. Weiterlaufen. Wir wollen da sein, bevor der Zug einfährt.

### Advent - Ankunft

*Macht hoch die Tür, die Tor macht weit.*

Auf die Uhr schauen. Aufräumen. Putzen. Die Fenster nicht vergessen, die haben es schon lange nötig. Die Bilder gerade rücken. Die Bücher ordentlich hinstellen. Auf die Uhr schauen. Die Kommode abstauben. Die leeren Flaschen verschwinden lassen. Die peinlichen Spuren der Langeweile. Und der schleichenden Verzweiflung. Weg damit. Das Gästezimmer herrichten.

Wo ist die Vase für die Blumen? Auf die Uhr schauen. Sich in den Sessel fallen lassen. Der Besuch kann kommen.

Advent - Ankunft

*Vor den Türen deiner Welt, stehst du allerzeiten, Gott und Gast, dem wir bestellt, Herberg zu bereiten.*

Aber doch nicht jetzt! Ausserdem bin ich nicht zuständig. Es gibt doch Notschlafstellen. Ich kann Ihnen ein, zwei Adressen geben. Sie wollen bloss reden? Ich habe in fünf Minuten einen Termin, den kann ich nicht verschieben. Später? Schlecht. Keine Zeit. In drei Tagen vielleicht. Am besten nächste Woche. Ich kann doch jetzt nicht alles stehen und liegen lassen. Kommen Sie bitte später wieder. Und rufen Sie vorher an.

Advent - Ankunft

*Es kommt ein Schiff, geladen bis an sein' höchsten Bord.*

Lampedusa. Als es noch Sommer war. Es müssen etwa hundert Personen gewesen sein auf einem Holzkahn von zehn Metern Länge. Das Land war schon in Sicht. Da ist der Kahn gesunken. 60 Menschen konnten gerettet werden. Die anderen vierzig ertranken. Wer trägt Trauer um sie? Wer beflaggt welches Land? Wer freut sich über die Geretteten? Das Flüchtlingslager ist abgebrannt. Wer will es wieder aufbauen? An den Küsten Europas fürchtet man sich, wenn ein Schiff kommt, geladen bis an sein' höchsten Bord.

Advent - Ankunft

*O Heiland reiss die Himmel auf.*

Schau doch hin, Gott! Tu doch was! Es gibt wieder Armut in Europa. Sie kommt nicht bloss aus Afrika. Die Welt macht Witze über den Euro. Menschen ohne Migrationshintergrund, die vor zwei Jahren noch gut verdienten, können die Stromrechnung nicht mehr bezahlen. Manche haben nichts mehr zu verlieren. Das lässt sie zusammenrücken. Es ist nicht romantisch, sagen sie, so bei Kerzenschein. Wir sind bloss arm. Das fühlt sich nicht gut an.

Advent - Ankunft

*Tochter Zion, freue dich!*

Jerusalem. Stadt Davids. Letzte Station Jesu. Traumziel und Zankapfel gläubiger Menschen. Ist Jerusalem dem Himmel näher oder bloss irdisch zerrissen? Wann wird sich Jerusalem freuen? Wann findet Israel Ruhe? Können Christinnen und Christen auf ein himmlisches Jerusalem hoffen, ohne dem irdischen Jerusalem Frieden zu wünschen?

Advent - Ankunft

*Mit Ernst, o Menschenkinder, das Herz in euch bestellt.*

Sie liegt auf dem Küchentisch. Neben der roten Kaffeetasse. Der Kaffee ist kalt. Die Diagnose. Da liegt sie. Fühlt sich an wie ein Messerstich, der das Gewebe der Zeit zerteilt und die unzähligen Fasern erinnernder Hoffnung zerschneidet. Zwischen dem Leben, wie es gestern noch war, und den verlockenden Möglichkeiten von morgen klafft die Wunde, das Grauen des Wissens: der Tod liegt auf dem Tisch. Neben der Kaffeetasse. Der Kaffee ist kalt.

Advent - Ankunft

Wir hatten keine Verabredung. Du kamst trotzdem.

Advent - Ankunft

Advent überfordert alle.

Advent überfordert alle. Einmal weil wir ihn alle in- und auswendig kennen. Advent behauptet Gott kommt, wie wir ihn noch nie gesehen haben. Und dann kommen doch bloss wieder die alten Geschichten. Hartherzigkeit wird aufgeweicht. Alle stellen die Radiatoren ihrer Gemüte ein wenig höher ein, und die Welt wird um ein paar Grade barmherziger. Aber im Mantel dieser Wärme ist die Neugier eingeschlafen, weil ihr langweilig wurde. Gott kommt? Ach was! Wir machen es uns bloss ein wenig gemütlich.

Advent überfordert alle. Auch weil sich die Zeit in rasendem Tempo zum Jahresende hin zuspitzt und man auf dieser Zuspitzung so wenig Standfläche hat. Ein einziges Balancieren, hin- und her Wackeln, die Arme ins Leere ausgestreckt. Die Zeit gibt dir ja keinen Fussbreit Platz mehr, die zugespitzte Zeit vom ersten bis zum vierten Advent. Nach Weihnachten fallen alle wieder herunter, plumpsen zurück ins Leben. Und beschenkt fühlen sich höchstens die Kinder.

Advent überfordert nämlich alle. Die Pfarrerinnen und Pfarrer seufzen schon vor Totensonntag und bitten den Himmel um gute Ideen. Was kann

man denn überhaupt noch Neues sagen in dieser alten Welt mit ihren alten Kirchen. Und sie jammern ein wenig in sich hinein, weil so viele von den Kirchensteuerzahlern und auch von den anderen das ganze Jahr lang, Sonntag für Sonntag, sonst wo gewesen sind. Aber auf einmal wollen sie alle hören, was es mit dem Evangelium auf sich hat. Wenn wir jetzt nicht genügen, sorgen sich die Pfarrerinnen! Wenn wir sie jetzt enttäuschen, gruseln sich die Pfarrer. Sie, die weihnachtsdürstende Gemeinde ... die vielen unbekannt-ten Gesichter und Leben und keine Chance, sie kennen zu lernen. Wirklich zu ihnen zu sprechen. Aber wehe, sie hören etwas anderes, als sie schon immer gehört haben! Und wehe, sie hören dieselben Phrasen, die sie schon immer gehört haben. Und wehe man stört ihre kindliche Sehnsucht, verzaubert zu werden, durch allzu konkrete Hinweise auf diesen Krieg und jene Krise. Aber wehe man belässt es bei Kind gerechten Geschichten ohne jeden aktuellen Bezug zu Politik und Wirtschaft. Dann kommen sie nie wieder. Oder höchstens wegen der Lieder und weil die Kirche an Weihnachten wenigstens mal voll ist, egal, was der Pfarrer sagt.

Advent überfordert alle. In der wachsenden Dunkelheit der sich verkürzen-den Tage will man Superlativen. Exotische Speisen, beste Weine, noch nie Dagewesenes. Als könne man durch exotische Speisen, beste Weine und durch noch nie Dagewesenes dem das Wasser reichen, der wirklich schon einmal da gewesen ist. Der wirklich wieder kommt. Der auf sich warten lässt. Vor Türen steht. Den Himmel würde er aufreissen, wenn ihn jemand liesse.

Das Geheimnis des Advents, das, was mich Staunen lässt, Staunen vor Glück, ist nämlich dies:

Wir hatten keine Verabredung. Aber du kamst trotzdem.

Darum - und das sage ich auch zu mir selbst: Macht die Türen hoch und die Tore weit, oder lasst sie fest geschlossen und tauscht auch noch die Schlös-ser aus. Wie es euch passt! Wartet da draussen, dass euch die Finger klamm werden und die Füße frieren. Oder bleibt im Warmen, wo ihr seid, und lasst euch nicht stören. Räumt eure Wohnung auf, stellt Blumen in die Vase für den hohen Besuch, putzt und staubt ab und seht auf die Uhr. Oder lasst alles so, wie es ist. Räumt die leeren Flaschen nicht weg. Beseitigt die peinli-chen Spuren eurer Langeweile nicht. Lasst sie nicht verschwinden, die Indi-zien schleichender Verzweiflung. Macht es, wie es euch passt!

Nein, es ist nicht egal, was wir tun. Überhaupt nicht. Doch selbst, wenn wir dicht machen und alle Zeitfenster blockieren und ihm aus dem Weg gehen, wo wir nur können. Selbst dann: Er kommt. Wie damals.

Seht hin, wenn die Boote kentern und die Menschen ertrinken, oder wischt diese Bilder fort und fragt niemals NIEMALS nach ihren Namen. Singt "Tochter Zion" und wünscht dem irdischen Jerusalem Frieden, oder singt ohne einen Gedanken daran. Lasst eure Sterblichkeit an euch heran, bevor der Kaffee kalt wird. Oder geht darüber hinweg, wie schon so oft. Solange keine Diagnose das Messer anlegt an das zarte Gewebe eurer Lebenszeit, könnt ihr den Tod ignorieren. Könnt das Klopfen an eurer Tür überhören. Vertröstet den Bittenden auf nächste Woche, oder lasst ihn herein, auch wenn ihr die Kosten tragen müsst und euch die Menschen nicht verstehen. Macht weiter so, wie ihr es immer macht. Oder macht es einmal völlig anders, einfach so.

Denn es ist nicht egal, was wir tun. Überhaupt nicht. Wir können es halten, wie wir wollen. Ihm entgegeneilen oder nicht. Es wird sein, wie es immer gewesen ist. Einmal werden wir in tiefster Demut sagen, wie alle, die vor uns waren:

"Wir hatten keine Verabredung. Aber du kamst trotzdem." Das war dann Advent.

*Caroline Schröder Field  
Rittergasse 1, 4051 Basel  
caroline.schroeder.field@radiopredigt.ch*

*Auf DRS 2 und auf DRS Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)*

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholischer Mediendienst, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Pf 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Badenerstr. 69, Postfach, 8026 Zürich, mail: [abo@radiopredigt.ch](mailto:abo@radiopredigt.ch) Produktion: Reformierte Medien, Zürich